

## Weiter-Höher-Schneller-Größer-F125

von Tobias Ehlke

Das Typschiff BADEN-WÜRTTEMBERG (F125) liegt am 12.01.2017 in der Elbemündung in Cuxhaven an der Pier – noch friedlich und recht ruhig. Allerdings merkt man bereits beim Betreten des Kriegsschiffes, dass dieser Tag durchaus ungemütlich werden könnte. Dazu später mehr...

### „Trilateral“ heißt das Motto

Die Marine oder besser das Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw) lud zu einem trilateralen Event ein unter dem Motto „First Hands on F125“, ein Pressetag für alle an der Fregatte interessierten Journalisten.



Der erste Kommandant der F125 Fregattenkapitän Markus Venker ist stolz auf Schiff und Mannschaft. (Quelle: cpm)

Trilateral, weil die Industrie (**Thyssen-Krupp Marine Systems** und die **Lürssen Werft**), Deutsche Marine und eben das BAAINBw als Ausrichter auftraten. Das BAAINBw hatte die Federführung für diesen Event, denn das neue Flaggschiff der Bundeswehr gehört rein formaljuristisch noch dem Beschaffer, also dem BAAINBw. Körperlich befindet sich die BADEN-

WÜRTTEMBERG jedoch schon in der Erprobung durch die Deutsche Marine und der Crew ALPHA. Der Kommandeur dieses State-of-the-Art-Schiffes ist Fregattenkapitän Markus Venker, der merklich stolz auf Schiff und Besatzung ist.

### Bewaffnung

Die Fregatte F125 ist kein reines Kriegsschiff. Es handelt sich hierbei vielmehr um ein Führungsschiff, das darauf ausgelegt ist, Operationen im Szenario „Maritime Stabilisierungsaufgaben“ zu bestehen. Besonders die Nah- und Nächstbereichseffektoren am Schiff sind beeindruckend. Fünf Maschinengewehre 12,7mm des Herstellers **Leonardo** (ehem. **Oto Melara**) sowie zwei Marineleichtgeschütze 27 mm (MLG 27) von **Rheinmetall** sorgen dafür, dass die Männer und Frauen des Schiffs nicht ähnlichen Anschlägen zum Opfer fallen, wie jenem auf den US-amerikanischen Zerstörer USS Cole im Jahre 2000. Überhaupt ist die Fregatte ein Schiff, das auf asymmetrische Kriegsführung ausgelegt ist. Im Inneren können bis zu 50 Soldaten der Spezialisierten Einsatzkräfte Marine (SEK M), andere Spezialkräfte, ein Führungsstab – zum Beispiel für militärische Evakuierungsoperationen – oder weitere militärische Spezialisten in entsprechenden Räumlichkeiten untergebracht werden –Waffenkammer inklusive. Zur Bewaffnung gehört auch das ebenfalls von **Leonardo** gebaute 127mm-Geschütz. Es ist das derzeit größte, das in europäischen Marinen der NATO verwendet wird. Das

127/64 Lightweight-Geschütz hat momentan eine Reichweite von rund 30 km, künftig soll jedoch eine Reichweite von bis zu 100 km abgebildet werden können. Die „Kanoniere“ der Fregatte F125 werden zusammen mit Feuerunterstützern anderer Teilstreitkräfte im Ausbildungsbereich Streitkräftegemeinsame Taktische Feuerunterstützung/Indirektes Feuer in Idar-Oberstein ausgebildet. Künftig soll auch das Artillerie-Führungssystem ADLER auf dem Schiff integriert werden. Sollte die

BADEN-WÜRTTEMBERG also in Küstengebieten eine Joint-Operation durchführen, ist sie in der Lage, die Landungstruppe über den Seeweg heranzuführen und selber per (Schiffs-)Artillerie die notwendige Feuerunterstützung (GPS-gelenkt) zur Verfügung zu stellen. Abgerundet wird die Bewaffnung des Schiffes durch das Nahbereichsflugabwehrsystem Rolling Airframe Missile (RAM) Block 2 der **RAM-System GmbH** sowie den bewährten Seezielflugkörpern HARPOON. Eine Täuschkörperwurfanlage Multi Ammunition Softkill System (MASS) von **Rheinmetall** sorgt für den aktiven Schutz der Fregatte.

### **Hubschrauber werden dringend benötigt**

Zusätzlich kann die F125 künftig – wenn in die Truppe eingeführt – zwei NH90 SEA LION nutzen. Die Besatzung der beiden von **NHIndustries** gebauten Hubschrauber hat ebenfalls einen großzügigen Unterkunftsraum auf der Fregatte. Vorerst muss das Schiff jedoch noch mit den bewährten LYNX-Helikoptern vorlieb nehmen. Insgesamt finden 20 Soldaten des fliegenden Personals Platz im Schiff. Die Hubschrauber sollen auf der F125 mehrere Fähigkeiten abbilden. Zum einen können sie Einsatzkräfte transportieren, um zum Beispiel eine Bordingoperation zu unterstützen. Im Sinne des Systemgedankens besitzen sie jedoch auch zusätzliche Sensoren, z.B. Aktiv-Sonar zur Erweiterung des Lagebildes. Gerade im Bereich der Ujagd werden diese Fähigkeiten dringend benötigt. Derzeit hat das Schiff keine Möglichkeit, sich gegen Uboote aktiv zur Wehr zu setzen. Erst die in Wilhelmshaven stationierten Hubschrauber, die dann je nach Einsatzanforderungen auf die BADEN-WÜRTTEMBERG eingeschifft werden, sorgen für einen 360-Grad-Rundumschutz.

### **Speed-Boote mit Power**

Zur Verbringung von Einsatzkräften kann auch eines von vier Einsatzbooten von **Fassmer** eingesetzt werden. Diese äußerst wendigen Boote des Typs SFB 10.1 sind eine Spezialanfertigung für die F125.

Glückt man den Besatzungen der Einsatzboote, macht das Fahren auf See zwar einen Heidenspaß, würde man einen Mediziner fragen, hätte er wahrscheinlich seine Einwände. Die Boote peitschen nämlich mit 55 kn durch die See. Die 2 x 727 kW-Motoren treiben das Gefährt so heftig an, dass die „Sitzmöglichkeiten“ des Bootes hydraulisch abgefedert werden müssen, um den Druck auf die Wirbelsäule bei hoher See und entsprechender Stöße nicht zu groß werden zu lassen.

### **Neues Schiff – Neues Konzept**

„Der Systemgedanke zieht sich wie ein roter Faden durch die Planung des Schiffes“, erklärt Marc Steffens, Projektleiter der Fregatte F125 im BAAINBw. Er begleitet dieses Projekt bereits vom ersten Phasenpapier, datiert aus dem Jahr 2007, bis hinein in die Nutzung der ersten und weiteren Einheiten. Die aktuellen Herausforderungen für ihn und sein Team umfassen Änderungen gesetzlicher und Bundeswehr-spezifischer Vorschriften, die logistische Versorgung des Schiffes auf allen Ebenen, Abnahme der Landanlagen etc. Wobei sich das Thema Landanlagen im Zusammenhang mit einem Schiff erst bei genauerem Hinschauen erschließt. „Dieses Schiff hat Auswirkungen auf die gesamte Infrastruktur der Marine“, erläutert Kapitän zur See Christoph Mecke. Er ist Sonderbeauftragter F125 im Marinekommando. Die sog. Intensivnutzung sieht grundsätzlich einen Einsatzzeitraum von 24 Monaten vor. Dabei soll das Schiff im Einsatzraum verbleiben und lediglich die Crew ausgetauscht werden. Der Einsatzzyklus der insgesamt acht Mannschaften (bei vier Schiffen) sieht dann wie folgt aus: Die ersten beiden Crews befinden sich in Wilhelmshaven, Heimat der Einsatzflottille 2, in der sogenannten „Einsatzbezogenen Ausbildung“. Hier wird vor allem auf vorhandene Ausbildungsmittel (Simulatoren, Unterricht und Praxis) gesetzt. Schwerpunkt ist die dienstpostenbezogene (Einzel-)Ausbildung und weitere In-Übung-Haltung des Schiffspersonals. Die zweite Phase, ebenfalls in Wilhelmshaven, auch

hier sind zwei Crews gebunden, umfasst die „Einsatzvorbereitung“. In diesem Teilabschnitt wird das Augenmerk auf die Teilteam- und Teamausbildung gelegt – final wird die gesamte Mannschaft der F125 ausgebildet und „combat ready“ zertifiziert. Phase drei umfasst die „Einschiffung“ der ebenfalls zwei Crews auf die sich im Einsatz befindlichen Fregatten. Phase vier umfasst schließlich die „Einsatznachbereitung“ inklusive des verdienten Heimaturlaubes der Marinesoldaten (zwei Crews). Somit sind acht Crews mit einer Mannstärke von knapp 1.000 Mann, inklusive Ausbildungspersonal in Wilhelmshaven, in einem 16-monatigen Einsatzzyklus eingebunden. Ein gewaltiger Apparat, der aber enorme Entlastung für Mensch und Material mit sich bringt. Die Transferdauer wird durch das neue Mehr-Besatzungs-Modell auf vier Wochen pro Crew herabgesetzt. Eine herkömmliche Transferphase lag bei älteren Schiffsmodellen bei ca. 20 Wochen! Die Mannschaft wird per Flugzeug zum Schiff gebracht, Containerschiffe sorgen für die nötige Einsatzlogistik der neuen Crew. Die Einsatzdauer wird für die gebeutelten Marinesoldaten auf vier Monate herabgesetzt. Ein gutes Zeichen, nicht zuletzt für die Nachwuchswerbung der „Blauen Teilstreitkraft“, schreckten die Verweildauer im Einsatz und die damit verbundene Trennung von Familie und Freunden doch arg ab.

### „Kommandantenspielzeit“

Ganz im Zeichen dieser sehr transparenten, informativen und äußerst ungewöhnlichen Veranstaltung gab es dann vor Helgoland

noch zwanzig Minuten „Kommandantenspielzeit“. In der recht rauen See stellte Fregattenkapitän Markus Venker das Schiff quer zur See und führte die hohe Einsatzbereitschaft von Mensch und Material vor. Mit 20 Grad Neigung pflügten sich die rund 7.000 Tonnen der BADEN-WÜRTTEMBERG durch die aufgeschäumte See. Der innovative CODLAG-Antrieb (Combined Diesel eLectric And Gasturbine) hielt die Fregatte dabei bei konstant 20 Knoten.



Der Stolz der Deutschen Marine –  
Die Fregatte F125  
BADEN-WÜRTTEMBERG  
in Querfahrt.  
(Quelle: BAANBw)

...besser hätte das Wetter für eine Demonstration der Leistungsfähigkeit der F125 nicht sein können: Besatzung und Schiff fühlten sich unter diesen Umständen augenscheinlich sehr wohl, was man von dem ein oder anderen Kollegen der Presse nicht behaupten konnte.